A photograph of an extensive roof greening installation. The roof is covered with a dense, multi-layered carpet of various plants, including green grasses, yellow flowers, blue flowers, and red flowers. The plants are growing in a structured, grid-like pattern.

Grün
oben(dr)auf
Lebendig und
klimawirksam

Praxisratgeber
Extensive
Dachbegrünung

Innerhalb des städtischen und kommunalen Umfeldes bieten Dächer weitgehend ungenutzte Flächenreserven für die Schaffung von urbanem Grün.

Während sich in den Ballungsgebieten vorrangig Wohn-, Büro- und Industriegebäude zur Begrünung anbieten, sind es im ländlichen Raum vor allem Garagen und Nebengebäude, die mit ebenen oder gering geneigten Dachflächen aufwarten. Auf diesen Dächern ist es fast immer möglich, mit relativ geringem Aufwand, vielgestaltige Vegetationsflächen zu schaffen. Viele Gräser und Kräuter wachsen bereits auf sehr dünnen Bodenauflagen und entwickeln sich mit der Zeit zu attraktiven und wertvollen Lebensräumen.

Extensiv genutzte Dachkonstruktionen sind in der Regel auf geringe Nutzlasten ausgelegt und kommen daher für eine aktive Flächennutzungen, z. B. als Dachgarten oder Sitzplatz im Grünen nicht in Betracht. Aber im Gegensatz zu monotonen Kies-, Bitumen- oder Blechabdeckungen leisten extensiv begrünte Dächer einen wichtigen Beitrag zur Klimaverbesserung: Sie filtern Feinstaub und Schadstoffe aus der Luft, sie verbinden als Trittsteinbiotope vorhandene Grünflächen im Siedlungsbereich, sie steigern die Energieeffizienz von Gebäuden, verlängern die Lebensdauer der Dachabdichtung und mindern durch Rückhalt von Regenwasser Abflussspitzen.

Viele Kommunen honorieren das bei gesplitteter Abwassergebühr mit einer Senkung der Entsorgungskosten für Niederschlagswasser. Darüber hinaus leisten begrünte Dächer, durch die damit verbundenen klimatischen und visuellen Verbesserungen, einen Beitrag zu einer lebenswerten und anpassungsfähigen Stadt. Dafür braucht es natürlich auch Grünpflege und in Trockenzeiten eine Bewässerung.

Um Folgewirkungen von Überbauung und Versiegelung abzumildern, kommt dem Gründach als Teil einer artenreichen und energieeffizienten Gebäudehülle zukünftig eine zentrale Rolle zu, für:

- Klimamäßigung und vorbeugenden Klimaschutz
- Förderung der Biodiversität im Siedlungsbereich
- Etablierung einer blau-grünen Infrastruktur
- Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips



Vorteile von begrüntem Dächern

- **Entlastung der Kanalisation** – durch Retention des Niederschlagswassers (je nach Schichtdicke bis zu 75 %) und reduzierte, zeitlich verzögerte Abflusswassermenge.
- **Kühlung des Umfelds** – durch Transpirationskühlung und Verdunstung von zurückgehaltenem Niederschlagswasser.
- **Förderung der Artenvielfalt** – neuer Lebensraum für Pflanzen und Tiere wie Insekten und Vögel.
- **Verbesserung der Luftqualität** – Pflanzen nutzen CO_2 , um O_2 zu produzieren und binden Schadstoffe an der Blattoberfläche und im Dachsubstrat als Bodenfilter.
- **Dämmung des Gebäudes** – die zusätzliche Schicht auf dem Gebäude spart Kühl- und Heizenergie.
- **Schutz der Dachhaut** – die Dachkonstruktion wird vor Umwelteinflüssen geschützt und erfährt so eine erhöhte Lebensdauer.
- **Mehr an erlebbarer Grundstücksfläche** – die nicht nur für Flora und Fauna genutzt werden kann, sondern – je dicker die Substratschicht – auch in der Gestaltung immer attraktiver wird.
- **Ökonomischer Nutzen** – für Herstellungskosten von 30 bis 60 €/m² wird Energie eingespart, Abwassergebühren reduziert, die Lebensdauer des Daches verlängert und eine Steigerung des Immobilienwertes erzielt.

Um Schäden am Gebäude zu vermeiden und eine optimale Funktion der Dachbegrünung sicherzustellen, müssen verschiedene technische Voraussetzungen erfüllt sein:

Tragfähigkeit und Nutzlastreserve

Die Dachbegrünung an sich, aber auch Verkehrslasten bei genutzten Dachterrassen, führen zu einer Erhöhung der statisch relevanten Nutzlast. Für eine extensive Begrünung ist mit einer zusätzlichen Auflast von wenigstens 60 kg/m^2 (sog. Leichtgründächer), realistischer von 100 bis 120 kg/m^2 zu rechnen.

Gewichte werden häufig falsch eingeschätzt, so trägt z. B. ein Dach mit einer 5 cm dicken Kiesabdeckung etwa 100 kg/m^2 und könnte damit gewichtsmäßig auch durch einen grünen Dachaufbau ersetzt werden. Mit welchem Gesamtgewicht Ihr Dach belastet werden kann, sagt Ihnen Ihr Bauunternehmer, Architekt oder Statiker.

Schutz vor Durchwurzelung

Viele Flachdächer werden heute bauseits bereits mit wurzelbeständigen Abdichtungsbahnen hergestellt. Bei nicht ausreichend wurzelfesten Bitumendichtungen ist der zusätzliche Einbau einer bitumenbeständigen Wurzelschutzbahn erforderlich.

Ein werkstoffbezogenes Prüfzeugnis des Herstellers der Dachabdichtung schafft Klarheit. Nachweise mit Bezug zur Forschungsgesellschaft für Landschaftsbau- und Landschaftsentwicklung (FLL e. V.) sind zu bevorzugen.





Dichtigkeitsprüfung

Bevor mit der Herstellung des Gründaches begonnen wird, ist sicherzustellen, dass die Dachkonstruktion auch handwerklich einwandfrei abgedichtet ist. Das bescheinigt z. B. ein zeitnahe Abnahmeprotokoll des Abdichters.

Neben technischen Prüfmethode, die von Spezialfirmen mit Hilfe elektronischer Gerätschaften vor Ort durchgeführt werden, hat sich auf Nebengebäuden und Garagen das Überstauen der Abdichtung mit Wasser bewährt. Es sollte dabei ein Mindestüberstau von 10 cm und eine Anstaudauer von 72 Stunden angestrebt werden. Vorhandene Dachabläufe werden in dieser Zeit entweder mit einem kurzen Rohrstück oder mit einer Verschlusskappe abgedichtet. Bei geneigten Dachflächen kann durch Einsatz eines Regners eine flächige Bewässerung auf Zeit zu Prüfzwecken herbeigeführt werden. Erst wenn Dichtigkeit gegeben ist, kann mit dem Aufbau des Gründachs begonnen werden.



Prüfung der Wurzel- und Rhizomfestigkeit von Dachbahnen



Aufbringen des Substrats auf die vorbereitete Dachfläche

I. Wurzelfeste Dachabdichtung

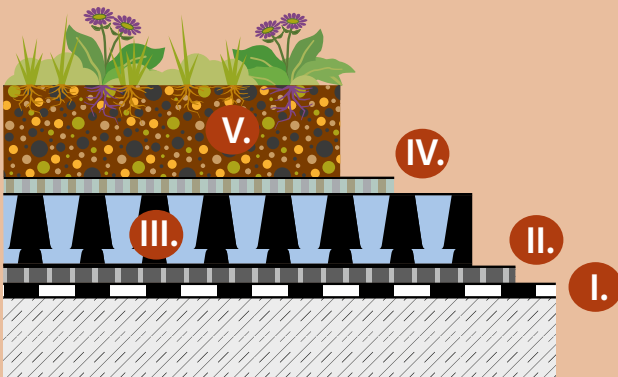
Die Wurzelbeständigkeit wird durch die Verwendung von wurzelfesten Dachabdichtungen sichergestellt. Bei nachträglicher Begrünung und nicht gesicherter Qualität der vorhandenen Dachabdichtung ist unter Beachtung der Stoffverträglichkeit eine zusätzliche Wurzelschutzbahn anzuordnen. Derzeit erfolgt die Prüfung der Wurzelbeständigkeit aufgrund eines 2- bzw. 4-jährigen Tests nach dem FLL-Verfahren bzw. DIN EN. Eine aktuelle Übersicht der geprüften Werkstoffe ist über die Fachvereinigung Bauwerksbegrünung e. V. (FBB) zu beziehen.

II. Schutzschicht

Dieser Bautenschutz verhindert Schäden auf der Dachabdichtung vor, während und bei der Herstellung von Gründächern. Sie wird dann erforderlich, wenn scharfkantige Dränschichtbaustoffe oder Belastungen durch intensive Nutzung und Pflege des Gründaches gegeben sind. In der Regel werden Platten und Matten aus Kunststoffen (> 6 mm Dicke) oder Geotextilien der Robustheitsklasse 4 mit einem Flächengewicht = 250 g/m² eingesetzt.

III. Dränschicht

Auf Flachdächern mit Gefälle unter 3% und starker Pfützenbildung kann durch Einbau einer Dränschicht überschüssiges Oberflächenwasser abgeleitet werden. Dazu kann bei gegebener Wurzelfestigkeit der Dachabdichtung auch der anstehende Kies verwendet werden, wenn die Tragfähigkeit des Dachs einschließlich der noch aufzubringenden Vegetationstragschicht mit Bepflanzung dafür ausreicht.





Funktionsschichten für eine mehrschichtige Bauweise.

Andernfalls kann die Dränschicht auch mit Blähton oder Lava (4 bis 8/16 mm) hergestellt werden. Eine 5 cm dicke Schicht wiegt dann etwa 50 bis 70 kg/m². Alternativ dazu können auch Matten und Platten aus noch leichteren Kunststoffen verwendet werden. Je nach Ausführung sind dafür Lasten von 2 bis 25 kg/m² vorzuhalten.



Synthetisches Filtervlies

IV. Filterschicht

Diese verhindert, dass Feinteile aus der Vegetationstragschicht in die Dränschicht und die Entwässerungsleitungen ausgewaschen werden. Synthetische Filtervliese mit einer Stärke von 80 bis 150 g/m² erfüllen diese Aufgaben am besten. Zu beachten ist, dass die Filtermatten an den Stößen wenigstens 10 cm überlappen.



Mineralisches Substrat

V. Vegetationstragschicht

Herkömmlicher Boden oder Gartenerde ist als Substrat ungeeignet. Der Handel bietet spezielle Pflanzsubstrate für die extensive Dachbegrünung an. Bewährt haben sich Mineralstoffe aus Lava bzw. gebrochenem Blähton in Korngrößen von 0 bis 12 mm mit Zusatz von 10 bis 20 Vol.-% Kulturpflanzenerde. Eine Substratdicke von 6 bis 10 cm reicht im Regelfall für das Wachstum vieler Kräuter und Gräser aus. Je nach Zusammensetzung sind im wassergesättigten Zustand Lastannahmen von 7 bis 15 kg/m² je cm Schichtdicke vorzuhalten. In regenreichen Gebieten kann auch in reine Lava, Blähton, Bims oder Ziegelsplitt gepflanzt werden. Hier entwickeln sich die Pflanzen zwar langsamer, der Aufwand für das Entfernen unerwünschter Beikräuter bleibt dafür niedriger.

Einschichtige Bauweise

Wenn das Flachdach mind. 3% Gefälle aufweist, kann man auch auf einen mehrschichtigen Aufbau aus Drän-, Filter- und Vegetationsschicht verzichten. Stattdessen wird eine Schicht aus porigen Mineralstoffen wie Lava, Bims oder Blähton der Körnung 2 bis 12 mm aufgebracht, in der sowohl die Pflanzen wachsen als auch das Überschusswasser abgeleitet wird. In solchen Einschichtaufbauten wachsen ohne Zusatzbewässerung allerdings überwiegend Trockenkünstler wie verschiedene Sedum- und Hauswurz-Arten. Gelegentlich ist eine Düngung erforderlich, da nur wenige Nährstoffe gespeichert werden.

Begrünung geneigter Dächer

Ab einer Dachneigung von etwa 15° (27%) empfiehlt sich der Einbau von zusätzlichen Schubsicherungen, um der Oberflächenerosion entgegenzuwirken. Dies kann entweder durch Schubswellen direkt auf der Unterkonstruktion oder durch aufgelegte Rutschsicherungen im Grönaufbau bewerkstelligt werden. Zur Unterstützung können auch vegetationstechnische Maßnahmen getroffen werden. Dazu gehören die Verwendung von Substraten mit geringem Anteil an organischer Substanz sowie der Einsatz von Schüttstoffen mit kantiger Kornform. Mit vorkultivierten Begrünungsmatten kann der Erosion vorgebeugt werden. Auf diese Weise lassen sich sogar Dächer bis zu 30° (58%) Neigung noch erfolgreich begrünen.





Pflanzung und Pflege

Beim Pflanzenmaterial empfiehlt es sich, Jungpflanzen mit Topfbällen von ca. 4 cm Durchmesser zu beschaffen, weil handelsübliche Topfgrößen in der dünnen Substratschicht kaum pflanzfähig sind. Es sollten stets mehrere Arten eingeplant werden, um die Dachvegetation möglichst krisenfest zu machen. Zur Anfangsentwicklung ist bei Trockenheit gelegentliches Wässern erforderlich. Im Übrigen kann sich die Pflege auf das vorsichtige Entfernen von unerwünschten Beikräutern und Gehölzsämlingen beschränken. Außerdem müssen Dachabläufe stets von der Begrünung freigehalten werden.

Anschlüsse und Abschlüsse

Je nach Bauweise ergibt sich für das extensive Gründach eine Aufbauhöhe von ca. 6 bis 15 cm. Um eine Erhöhung des Dachrandes zu vermeiden, kann die Substratschicht an den Rändern mit einem umlaufendem Kiesband abgeschrägt werden. Auch eine Erhöhung des äußeren Dachrandes mit imprägnierten Holz-, Blech-, Kunststoff- oder Betonelementen ist möglich. Geschlitzte oder gelochte Blecheinfassungen erlauben eine geordnete Ableitung des Wassers in die Regenrinne. Aus Brandschutzgründen ist gegenüber Dachdurchdringungen und aufgehenden Bauteilen ein vegetationsfreier Abstand von mindestens 50 cm einzuhalten.

Städte werden zunehmend dichter bebaut und vergrößert – so müssen vor allem Grünflächen weichen. Der Verlust von lebendigem Grün bedeutet auch ein Verlust von natürlichen Lebensräumen für viele Pflanzen- und Tierarten. Begrünte Dächer bieten mit ihrer Pflanzenvielfalt „Trittsteinbiotope“, die bestehende Grünflächen miteinander verbinden und so vielen Tierarten das Leben in der Stadt erleichtern.

Nahrung

Blüten, Früchte und Samen bieten unzähligen Tieren ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Viele Insekten nutzen Pollen und Nektar als Nahrung für sich oder ihre Brut.

Für Vögel und andere Kleintiere sind vor allem Früchte und Samen eine vielseitige Nahrungsquelle.



Lebensräume

Besonders in dichten Begrünungen finden viele Tiere Zuflucht. Sie nutzen die Pflanzen als Schlaf- und Nistplatz, zum Überwintern oder zum Schutz vor Fressfeinden. Zur aktiven Unterstützung der Tierwelt, können Habitatstrukturen verschiedener Art auf begrünten Dächern installiert werden. So finden Tiere innerhalb von Aufschüttungen aus Sand, Kies oder Steinen Unterschlupf. Totholz sowie klassische Nisthilfen dienen Wildbienen als Nistplatz. Zur Wasserversorgung können kleine Tränken oder Wasserstellen angeboten werden. Die Strukturierung auf dem Dach erhöht durch unterschiedliche Lebensbereiche auch die Möglichkeiten bei der Pflanzenauswahl.





Ökosystem

Alle Tiergruppen nehmen ihren besonderen Platz in der Nahrungskette ein. Insekten bilden die Nahrungsgrundlage für viele räuberische Tierarten wie Vögel, Reptilien und Säugetiere. Gleichzeitig sind sie wichtige Bestäuber und sorgen für den Erhalt der Pflanzenwelt – Wildpflanzen und auch Nutzpflanzen wie Obst oder Gemüse miteingeschlossen. Spinnentiere regulieren als wichtige Räuber die Tiergemeinschaften, wodurch eine übermäßige Ausbreitung von Schädlingen eingedämmt wird.

Jede Tiergruppe trägt zum Erhalt unseres Ökosystems bei – und ist es Wert, geschützt und gefördert zu werden.

Bestäuberfreundliche Pflanzenmischungen und Habitatstrukturen sorgen für besonders artenreiche Dachbegrünungen:

Pflanzenmischung

- Ungefüllte Blüten
- Blühzeitpunkte übers Jahr verteilt
- Große Vielzahl an Blütenformen

Habitatstrukturen

- An sonnigen Standorten
- Stein-, Kies- und Sandhaufen
- Totholz
- Nisthilfen für Wildbienen: regelmäßige Pflege (mind. alle 2 Jahre die Gänge reinigen)

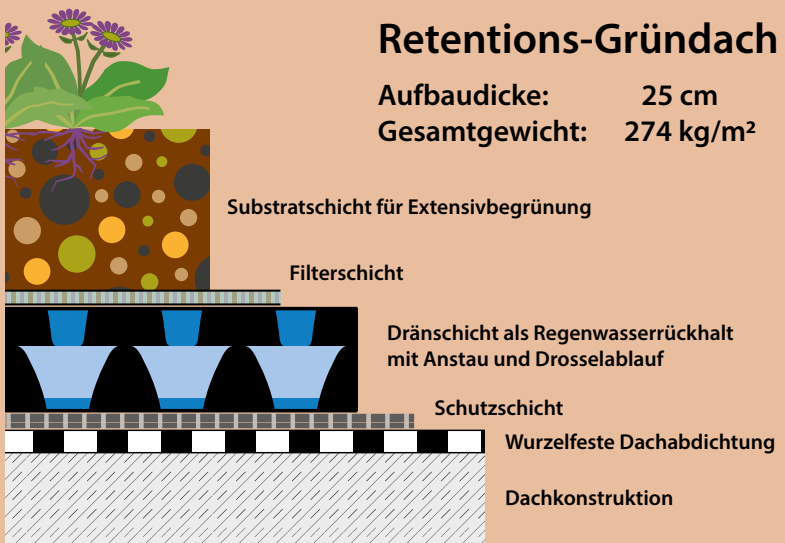


Die fortschreitende Klimaerwärmung und ihre negativen Auswirkungen, wie extreme Temperaturen und Wassermangel, gepaart mit lokalen Starkregenereignissen, sind deutlich spürbar. Besonders in städtischen Gebieten, die durch eine hohe Bebauungsdichte und Versiegelung gekennzeichnet sind, wird dies offensichtlich. Die Menschen, die in diesen urbanen Räumen leben, sind durch genannte klimatische Veränderungen mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert – insbesondere während der Sommermonate.

Ein Retentions-Gründach mildert diese Folgen auf unterschiedliche Weise ab:

- **Erstens:** Die temporäre Rückhaltung von Niederschlagswasser in den Retentionselementen und die Abflussverzögerung entlastet die Kanalisation bei Starkregenereignissen. Dieser Effekt wird auch Schwammstadt-Prinzip genannt.
- **Zweitens:** Wo viel Wasser gespeichert wird, können Pflanzen auch viel Wasser verdunsten. Durch die sogenannte Transpirationskühlung sinkt die Umgebungstemperatur im Umfeld der Dachbegrünung.

Die Einsatzmöglichkeiten für Retentions-Gründächer reichen von extensiver Dachbegrünung über Biodiversitäts-Gründächer bis hin zu intensiv genutzten Dachgärten.





Vorausschauende Planung ist alles!

Um einen optimalen Nutzen zu erzielen und Schäden für das Gebäude zu vermeiden, bedarf es zwischen den einzelnen Gewerken einer besonders abgestimmten Planung.

- **Gefälleloses Dach**

Nur bei einem Dachgefälle von weniger als 2% kann Regenwasser tatsächlich angestaut und dann über einen gedrosselten Ablauf an die Kanalisation abgegeben werden.

- **Erhöhte Anforderungen an die Dachabdichtung**

Die Abdichtung auf Retentionsdächern ist einer Mehrbelastung durch den gewünschten Wasseranstau ausgesetzt. Daher ist der Einsatz von dickeren oder mehrlagigen Abdichtungsbahnen vorzusehen.

- **Erhöhte Anforderungen an die Statik**

In der Tragkonstruktion muss die zusätzliche Last durch das angestaute Wasservolumen berücksichtigt werden. So müssen je nach Wasserstand pro m² mit 100 kg und mehr Auflast gerechnet werden.

- **Umsetzung durch Fachplanung**

Die Planung und Umsetzung nach anerkannten Regeln der Technik gehört in die Hände von Fachleuten und Profis.

- **Fachgerechte Pflege, Wartung und Instandhaltung**

Die dauerhafte Funktionsfähigkeit des Daches setzt eine regelmäßige Grünpflege und die periodische Überprüfung technischer Einrichtungen, wie z. B. der Entwässerungsbauteile, voraus.

Dachbegrünung MIT ENERGIEEFFIZIENZ

Ein Solar-Gründach kombiniert die Vorteile einer Dachbegrünung mit der Stromgewinnung durch Fotovoltaik-Anlagen auf ein und derselben Fläche. Diese Mehrfachnutzung trägt maßgeblich zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz bei.

Die kühlere Umgebungstemperatur eines Gründaches führt dabei zu einem höheren Wirkungsgrad der verbauten Solarzellen und fördert so die Effizienz und Langlebigkeit der Anlage.

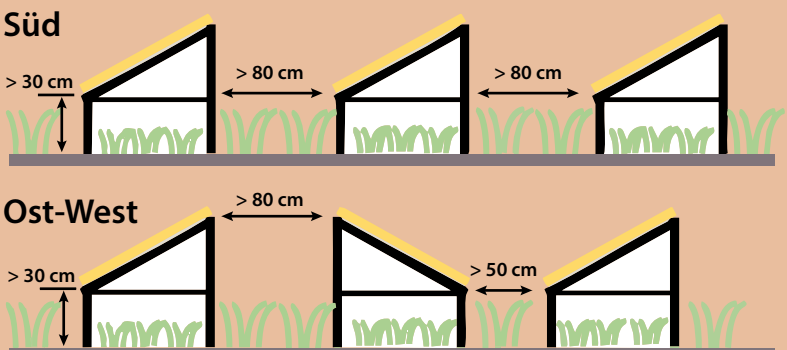
Fachplanungen vernetzen

Damit ein Solar-Gründach seine maximale Wirkung erzielen kann, sind vor der fachgerechten Ausführung beim Aufbau grundsätzliche Punkte zu bedenken:

- Bereits vor Beginn der Arbeiten ist für eine Abstimmung der beteiligten Gewerke zu sorgen.
- Beschattung der Module durch Pflanzen muss für eine maximale Leistung unbedingt verhindert werden. Hier sind niedrigwüchsige Arten (Wuchshöhe < 30 cm) empfohlen.
- Bei der Planung muss ein Abstand von mind. 80 cm zwischen den Modulen berücksichtigt werden, um eine regelmäßige und fachgerechte Instandhaltung der Dachbegrünung zu gewährleisten.

Ausrichtung bestimmt Ertrag

Ein Solar-Gründach ist sowohl in der klassischen Süd-Ausrichtung als auch in Ost-West-Ausrichtung möglich. Eine Aufständering der Module mit Abstand, kombiniert mit einer niedrigwüchsigen Unterpflanzung bietet Gewähr für eine optimale Energieausbeute.





Geeignete Pflanzengemeinschaften für Solar-Gründächer bestehen überwiegend aus niedrigwüchsigen Sedum- und Kräuterarten.



Weißer Mauerpfeffer –
Sedum album



Garten-Fettblatt –
Sedum floriferum



Milder Mauerpfeffer –
Sedum sexangulare



Kaukasus-Asienfetthenne –
Sedum spurium



Sand-Thymian –
Thymus serpyllum



Frühlings-Fingerkraut –
Potentilla neumanniana



Küchenschelle – *Pulsatilla vulgaris*

Von März bis April, manchmal auch im Mai, schmückt sich die Küchenschelle mit violetten, roten, rosa oder weißen glockenförmigen Blüten, mit leuchtenden gelben Staubblättern. Auch danach wirkt die Pflanze durch ihre dekorativen, buschigen Samenstände besonders attraktiv. Am besten gedeiht die heimische Staude auf vollsonnigen Standorten.



Zypressen-Wolfsmilch – *Euphorbia cyparissias*

Während der Blütezeit von April bis Juni verströmt die kompakte, pflegeleichte Staude mit strahlenden zitronengelben Blüten einen intensiven Honigduft. Dadurch eignet sie sich hervorragend als Bienen- und Insektenweide. Die aufrechten Triebe mit nadelförmigen Blättern erreichen eine Höhe von maximal 40 cm.



Tripmadam – *Sedum reflexum*

Diese Sedum-Art bildet mit ihren blaugrünen Blättern lockere Polster. Im Juli blüht sie mit goldgelben Blüten an aufrechten Trieben. Sie ist besonders widerstandsfähig und eignet sich gut für magere Standorte. Sie wird oft mit *Sedum forsterianum* ssp. *elegans* verwechselt, die dünnere und dichter stehende Blätter hat.





Felsennelke – *Petrorhagia saxifraga*

Die heimische Felsennelke hat einen kissenartigen Wuchs und bildet von Juni bis August filigrane, aber zahlreiche hellrosa Blüten, die Insekten und Bienen anziehen. Das anspruchslose Nelkengewächs benötigt einen vollsonnigen Platz, um in voller Pracht zu erblühen.



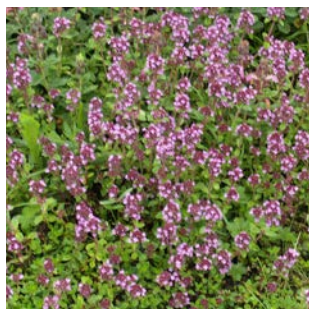
Kalk-Blaugras – *Sesleria albicans*

Dieses horstartig wachsende Gras ist extrem trockenheitsresistent. Die schmalen, graugrünen bis blaugrauen Blätter stehen in dichten Schöpfen und werden zur Blütezeit von den nahezu weißen Ähren überragt. Die Selbstsamt auf Dächern hält sich in Grenzen, so dass diese Grasart nicht verdrängend wirkt, im Laufe der Jahre sich jedoch über die ganze Dachfläche verbreitet.



Feld-Thymian – *Thymus pulegioides*

Feld-Thymian ist bei uns heimisch. Er wächst buschig und wird 5 bis 10 cm hoch. Er bildet Matten, die zwischen Juni und August mit vielen purpurvioletten Blüten übersät sind.





Polster-Fetthenne –
Sedum hybridum 'Immergrünchen'



Japanische Fetthenne –
Sedum cauticola



Großblütige Braunelle –
Prunella grandiflora



Kartäuser-Nelke –
Dianthus carthusianorum



Goldhaar-Aster –
Aster linosyris



Vogelfuß-Segge –
Carex ornithopoda



Rundblättrige Glockenblume –
Campanula rotundifolia



Edel-Gamander –
Teucrium chamaedrys

Weitere Pflanzenarten für die extensive Dachbegrünung sind z. B.:

Berg-Bohnenkraut – *Satureja montana*

Erdsegge – *Carex humilis*

Gelber Lauch – *Allium flavum*

Gamander – *Teucrium chamaedrys*

Grasllilie – *Anthericum ramosum*

Habichtskraut – *Hieracium pilosella*

Katzenpfötchen – *Antennaria dioica*

Königskerze – *Verbascum phoeniceum*

Lein – *Linum flavum*

Natternkopf – *Echium vulgare*

Pyramiden-Schillergras – *Koeleria pyramidata*

Schleierkraut – *Gypsophila repens*

Schnittlauch – *Allium schoenoprasum*

Seifenkraut – *Saponaria ocymoides*

Sonnenröschen –

Helianthemum nummularium

Steinkraut – *Alyssum argenteum*

Thymian – *Thymus* in Arten

Zwergbart-Iris – *Iris-Barbata-Nana*



Dach-Hauswurz –
Sempervivum tectorum



Polster-Dost –
Origanum vulgare 'Compactum'



Berg-Lauch –
Allium senescens



Gelb-Lauch –
Allium flavum

Pflanzhinweise

Die Pflanzenqualität muss den Technischen Lieferbedingungen der FLL für Stauden entsprechen. Abgehärtete und nur mäßig gedüngte Pflanzen sind zu bevorzugen. Bei vorkultivierten Pflanzen ist darauf zu achten, dass vorwiegend mineralische Anzuchtssubstrate verwendet werden. Bindige oder humose Erden sind nicht geeignet, da die Stauden nach der Pflanzung bei Frost hochfrieren können. Die Höhe des Pflanzballens ist auf die Dicke der Vegetationstragschicht anzupassen. Für Klein- bzw. Flachballen beträgt die Pflanzdichte mindestens 16 Stück pro m².



Weiterführende Informationen

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau – Forschung zur Gebäudebegrünung
www.lwg.bayern.de/landespflge/urbanes_gruen/268677
www.lwg.bayern.de/landespflge/urbanes_gruen/090685

Bundesverband GebäudeGrün e.V. (BuGG)
Fachinformationen und Infobroschüren auf www.gebaeudegruen.info

Forschungsgesellschaft für Landschaftsentwicklung und Landschaftsbau e.V. (FLL)
Richtlinien für Planung, Bau und Instandhaltung von Dachbegrünungen

Leitfaden „Gebäude Begrünung Energie“
Potenziale und Wechselwirkungen
Technische Universität Darmstadt,
ISBN: 978-3-940122-46-9

Unterstützung für eine fachgerechte Ausführung bieten Fachbetriebe für Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau oder spezialisierte Firmen für Dachbegrünungen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)
An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim
Telefon +49 931 9801-0, Fax +49 931 9801-3100, www.lwg.bayern.de

Redaktion & Gestaltung:

Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau, isl@lwg.bayern.de

Bildnachweis: © LWG Veitshöchheim

Onlineausgabe, Februar 2026

© LWG Veitshöchheim, Nachdruck und Vervielfältigung,
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.